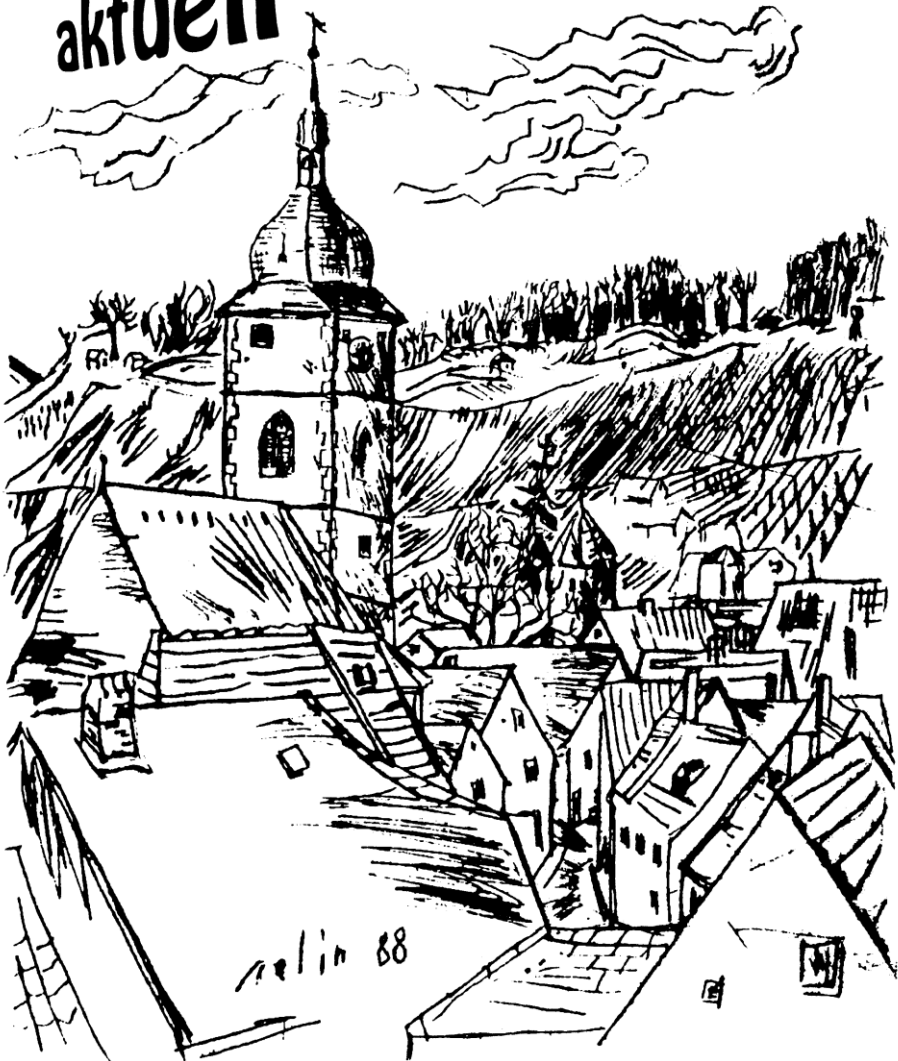


Bartholomäus 95

Dezember 2017

24. Jahrgang

aktuell



ZEITUNG FÜR DIE KIRCHENGEMEINDE

Sommerhausen - Eibelstadt

Vielen herzlichen Dank!

Liebe Sommerhäuser und Eibelstädter Gemeindeglieder,

ich möchte mich auf diesem Wege herzlich bedanken für die wundervolle Verabschiedung, die Sie mir am 24. September gewährt haben. Ich war völlig überrascht, wie viele Leute zum Abschlussgottesdienst gekommen sind, und über den herzlichen Abschied, den wir von einander nehmen durften. Wie viele Hände haben meine Frau und ich schütteln können!

Viele uns sehr überraschende Geschenke durften wir entgegennehmen; auch dafür herzlichen Dank! Sehr schön fanden meine Frau und ich, dass die Vereine mit ihren Abordnungen da waren. Auch dafür und für die Gutscheine herzlichen Dank!

Der Kirchenvorstand brachte ein selbst gedichtetes Lied vor, Frau Lehrieder spielte die Orgel, und der Kirchenchor, der Tansaniachor Würzburg sowie der Kindergarten gestalteten den Gottesdienst mit ihren Liedern. Danke für das Fotobuch über meine 16 Jahre in der Kirchengemeinde, die Weinstöcke und all die vielen anderen (auch kulinarischen) Aufmerksamkeiten!

Mit der Liedertafel durften wir ein paar Tage später noch einen sehr netten gemeinsamen Abend verbringen – Danke!

Mir war wichtig, dass wir im Gottesdienst nochmals miteinander das Hl. Abendmahl feiern.

Aus diesem und aus anderen Gründen verzichtete ich auf Grußworte, und ich meine, dass dies gut war! Frau Dekanin Dr. Weise hat meine Arbeit ganz lieb und ausführlich gewürdigt; dies war wahrhaftig genug des Guten!

Ich danke dem Kirchenvorstand und den vielen weiteren Helfer/innen für die Vorbereitung des Empfangs. Er hat auch nachher beim Aufräumen viel Arbeit bereitet! – Vielen Dank!

Ich war sehr bewegt von dem stimmungsvollen Abschied. Es war ein schönes Fest, welches noch tagelang in mir nachgeklungen ist. So wünsche ich Ihnen nun in der Advents- und Weihnachtszeit Gottes Segen und die Besinnung, die wir brauchen im Blick auf den Erlöser, den Gott uns geschenkt hat. Seien Sie Gott befohlen!

Ich grüße Sie herzlich, auch im Namen meiner Frau Ruth!

Ihr ehemaliger Pfarrer

Erich Janek

Jahreslosung 2018

"Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst"

Offenbarung des Johannes (21,6)



Liebe Gemeindeglieder,

die Heiligen drei Könige hatten sich auf den Weg gemacht. Zunächst war es nur eine Idee und ein sehnsuchtsvoller Wunsch. Sie hatten Mühen auf sich genommen und waren einem Stern gefolgt, ohne genau zu wissen, was sie erwarten würde. Sie waren unterwegs, immer mit dem Wagnis, sich zu verirren und mit der Möglichkeit des Misserfolgs. Aber dann haben sie gefunden, was sie gesucht hatten. Als sie am Ziel sind, sind sie überwältigt vom Licht, stehen staunend vor einem Neugeborenen und beten es an. Auch in unseren Tagen sind Menschen auf der Suche. Sie

suchen Erfolg, ob im Beruf oder beim Sport. Sie suchen Anerkennung in der Arbeit und im Ehrenamt. Sie suchen Spaß und Erholung. Und ja - auch sie suchen Gott: In der Kirche, in der Bibel, im alltäglichen Leben. Sie suchen dieses Licht, damit ihr Leben eine Ausrichtung bekommt. Dabei gilt auch für uns Heutige, dass man sich verirren kann auf den Straßen des Lebens und in den Verlockungen der Zeit. Leben ist immer ein Wagnis und Glaube ist nur innere Gewissheit. Doch so wie der Stern damals die Heiligen Könige gelenkt hat, so lenkt uns heute Gottes Wort. So lenkt uns unsere Sehnsucht nach dem Sinn des Lebens. So sind wir unterwegs in der Gemeinschaft der Glaubenden. Und so wie die Könige damals das Licht gefunden haben, so zeigt sich Gott auch in unserem Leben immer wieder. Und dann stehen Menschen da und staunen. Weil ein Wunder geschehen ist. Weil ein Gebet erhört wurde. Weil sich eine Notsituation glücklich gewendet hat.

„Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen.“ - so hat Paul Gerhard einst gedichtet. *„Und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen.“* Aber aus der Anbetung kommen neue Kraft und neuer Mut, kommt Frieden.

Ende September, liebe Leserinnen und Leser wurde Ihr Pfarrer Erich Janek in einem bewegenden Gottesdienst verabschiedet. Seither bin ich, Friedrich Wagner, Pfarrer aus Ochsenfurt, zuständig für die pfarramtliche Geschäftsführung. Seither habe ich die Gemeinde schon ein wenig kennengelernt und bin erfreut über den Zusammenhalt und die Gemeinschaft, die es unter Ihnen gibt. Eine Vakanz ist eine Zeit, die für alle Beteiligten eine Herausforderung darstellt. Aber wenn alle zusammenhalten und jeder die Gaben einbringt, die er und sie bekommen hat, dann ist es gut.

Sie, liebe Gemeindeglieder sind Menschen, die mit auf der Suche sind nach diesem Kind. Und Sie wirken mit, dieses Wunder zu verkündigen. Und so möchte ich Ihnen danken für Ihren Einsatz in der Kirchengemeinde! Sie bringen an unterschiedlichen Stellen Ihre Begabungen und Ihr Engagement ein, aber alles zusammen genommen ergibt das Bild einer lebendigen Gemeinde.

Ich wünsche, dass Sie immer wieder dieses Licht finden und dass Sie immer wieder in Staunen und Freude versetzt werden durch das Christuskind!

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes gutes Geleit im Jahr 2018!

Ihr

Friedrich Wagner, Pfarrer



Seit 1984 teilte sie sich das Mesneramt mit ihrem Ehemann Rudi. So haben sie Dienst unter drei Pfarrern getan: Arno Schneider, Heinz Schuster und Erich Janek.

Mit ihrem Mann hat sie 35 Jahre die Zeitung ausgetragen. 60 Jahre sang sie im Kirchenchor unter Frau Großberg und ihren Nachfolgern. Die schlimmste Zeit in ihrem Dienst war die Innenrenovierung der Kirche. Es musste viel geputzt werden. In der Sakristei wurde der Boden aufgerissen und neu verlegt.

Es gab für das Ehepaar nur ein Thema: die Bartholomäuskirche! Nach dem Tod von Rudi Morgenroth teilte sie das Amt mit Marlene Hauschild. Paramente und Blumenschmuck lagen ihr am Herzen.

Nun hat sie aus gesundheitlichen Gründen ihren Dienst gekündigt. Zusammen mit Pfarrer Janek wurde sie am 24. September verabschiedet. Sie war mit ihrem ganzen Herzen dabei. Auch im Ruhestand bleibt sie ihrer Kirche verbunden.

Die Kirchengemeinde dankt ihr für allen Einsatz und alle Treue und wünscht ihr einen gesegneten und gesunden Lebensabend.

Heinz Schuster, Pfarrer i. R.; Bild: Michael Bergmann

Der neue Mesner stellt sich vor

Mein Name ist Arnd Bartel. Kürzlich bin ich 51 Jahre alt geworden. Seit 2010 wohne ich mit meiner Familie in Sommerhausen, und zwar in der Casparigasse im ehemaligen Sengfelder-Haus. Wir wohnen dort mit Jonas (9) und Hannah (12), die großen Kinder Denis (24), Theresa (19) und Emma (17) studieren schon bzw. gehen noch zur Schule. Außerdem wohnen bei uns noch ein Karnickel, etliche Fische und unser Hund Struppi. Nach meiner Ausbildung zum Bürokaufmann und meinem Dienst bei der Bundeswehr, der Tätigkeit als Fernfahrer während meines Lehramtsstudiums und der Anstellung an einer Hauptschule in Schweinfurt als Klassenlehrer mit der Lehrbefugnis der evangelischen Landeskirche, bin ich als Anstaltspädagoge in der Justizvollzugsanstalt in Würzburg tätig.



2012 habe ich mich der Wahl zum Kirchenvorstand (KV) gestellt und wurde 2013 in den KV berufen. Seit 2014 bin ich als Vertreter des KV im Jugendausschuss unserer Kirchengemeinde tätig und unterstütze dessen Arbeit. Seit einigen Jahren fische ich mit Begeisterung hier am Main, allerdings nicht sehr erfolgreich. Ich interessiere mich für Fotografie, fahre gerne Rad und kann beim traditionellen Bogenschießen richtig abschalten. Das schönste ist, wenn meine Familie mit dabei ist. Im Januar werde ich den Kurs für angehende Mesner beim Gottesdienstinstitut Nürnberg in Heilsbronn besuchen, ich möchte ja das Amt als Mesner richtig ausüben.

Arnd Bartel

Erntedankfest in Eibelstadt

In der zum Erntedankfest am 8. Oktober prächtig geschmückten Eibelstadter Kreuzkapelle hielt Lektorin Claudia Bartel den gut besuchten Festgottesdienst.

Ein Dankeschön gebührt dem Ehepaar Werner und Marlen Horn, die sich nun schon seit Jahrzehnten um den Schmuck und die Erntedankgaben bemühen.

Auch den zahlreichen Spendern ein herzliches "Vergelts Gott".

Nach dem Gottesdienst durfte gerne ein frischer Apfel als kleine Wegzehrung mitgenommen werden.

Obst und Gemüse erhielten bedürftige Menschen aus der Gemeinde Eibelstadt.



Text und Bilder: Dietmar Möckel

Besondere Gottesdienste & Termine in den kommenden Wochen

Frauenkreis

- Dienstag, 5. Dezember** 19.30 Uhr Adventliche Feier
Dienstag, 9. Januar 19.30 Uhr Besprechung der Jahreslosung
Samstag, 24. Februar 9.00 Uhr Frauenfrühstück, Thema wird noch bekannt gegeben

Seniorenkreis

Der Seniorenkreis trifft sich **monatlich donnerstags** im Gemeindesaal um **13.30 Uhr**. Themen:

- 14. Dezember** *Advent und Weihnachten*
11. Januar *Wir begrüßen das neue Jahr*
15. Februar *Thema noch nicht bekannt*

Ökumenischer Handarbeitstreff

Der ökumenische Handarbeitstreff trifft sich **monatlich donnerstags** von **15.30 Uhr bis 18.30 Uhr** in unserem Gemeindehaus in Eibelstadt. Hier die Termine für 2018:

- 18. Januar, 22. Februar, 22. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni**, -Sommerpause-, **20. September, 18. Oktober und 15. November**.

Kaffee und Kuchen am Weihnachtsmarkt im Gemeindezentrum

An allen drei Wochenenden des Weihnachtsmarktes gibt es wieder an den Samstagen und Sonntagen Kaffee und selbstgebackenen Kuchen im Gemeindezentrum!



Konzerte in der St. Bartholomäuskirche zum Weihnachtsmarkt

- Samstag, 2. Dezember** 16.30 Uhr **Trio Adeste Fideles**
„Es begab sich aber zu der Zeit ..“
Adventliche Lieder und Arien vom Barock bis zur Romantik.
Oliver Trahdorff (Tenor), Edeltraud Rupek (Mezzosopran),
Helge Gutsche (Klavier und Orgel)
Eintritt: 12,00 €, Karten nur an der Abendkasse
- Samstag, 9. Dezember** 16.30 Uhr **„Feierlich, besinnlich, virtuos“**
Werke vom Barock bis zur Moderne
Doris Weiß-Hofmann (Sopran), Michael Brand (Trompete),
Stefan Hofmann (Orgel)
Eintritt: 10,00 €, erm.: 5,00 €, Karten nur an der Abendkasse



Weihnacht im Weinberg

Die „Weihnacht im Weinberg“ findet dieses Jahr am **Montag, 18. Dezember** wieder an der „**Schnecke**“ statt. Wir beginnen um **18 Uhr**. Danke an Alle, die sich wieder aktiv an dieser Feier beteiligen! Bitte bringen Sie doch Kerzen, Fackeln, Lampions, Laternen etc. mit! Die Sommerhäuser Musikanten werden für uns spielen, und der Obst-, Wein- und Gartenbauverein wird wie in den Vorjahren auch, wieder Punsch und Glühwein vorbereiten und den Becher für 2,00 € verkaufen. Bringen Sie doch bitte eine Tasse mit!

Gottesdienste an Weihnachten und zum Jahreswechsel

24.12.17	15.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel in Sommerhausen
24.12.17	16.30 Uhr	Weihnachtskonzert mit den Sommerhäuser Musikanten in der Kirche in Sommerhausen
24.12.17	17.00 Uhr	Christvesper mit musikalischer Gestaltung durch den Kirchenchor in Sommerhausen
25.12.17	9.30 Uhr	Weihnachtsgottesdienst in Sommerhausen
25.12.17	10.45 Uhr	Weihnachtsgottesdienst in Eibelstadt, Gemeindehaus
26.12.17	9.30 Uhr	Weihnachtsgottesdienst in Sommerhausen
31.12.17	17.15 Uhr	Altjahresgottesdienst in Sommerhausen
01.01.18	16.00 Uhr	Neujahrsgottesdienst in Sommerhausen
06.01.18	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in Sommerhausen

Neujahrsempfang 2018

Der Kirchenvorstand lädt alle Gemeindeglieder zum Neujahrsempfang 2018 am Sonntag, den **14. Januar** ins Gemeindezentrum ein. Beginn ist nach dem Gottesdienst. In besonderer Weise eingeladen seien alle unsere Helferinnen und Helfer und die neu zugezogenen Gemeindeglieder! Wir werden rückblickend das Jahr 2017 betrachten und eine Vorschau auf das neue Jahr 2018 geben. Dabei lassen wir uns von einem guten Glas Secco und kleinen Häppchen verwöhnen.

Aktion „Brot für die Welt“



Diesem Gemeindebrief sind die Sammeltüten für die neue Aktion von „Brot für die Welt“ beigelegt. Bitte helfen Sie mit, Notsituationen in anderen Ländern zu lindern und sinnvolle Strukturen dort aufzubauen! Bitte geben Sie Ihre Spende im Pfarramt ab oder legen Sie sie beim Gottesdienst ins Körbchen. Danke!



Weltgebetstag der Frauen

Ein Termin zum Vormerken: Am **2. März 2018** um **19 Uhr** feiern wir den Weltgebetstag der Frauen - dieses Mal wieder in Eibelstadt mit dem Partnerland Surinam.

Surinam, wo liegt denn das? Das kleinste Land Südamerikas liegt im Nordosten. Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land vielfältige Einflüsse.

Der Weltgebetstag nächstes Jahr bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen.

Wir freuen uns auf interessante Geschichten und auf einen schönen Gottesdienst in Eibelstadt.

Goldene Konfirmation 2018



Der Konfirmandenjahrgang 1968 ist herzlich eingeladen, das Fest der „Goldenen Konfirmation“ am Sonntag, den **15. April 2018** zu feiern. Herzlich sind auch diejenigen zum Mitfeiern eingeladen, die auswärts konfirmiert wurden, aber ihr Konfirmationsjubiläum nicht in ihrer Heimatgemeinde begehen können.

Die in Sommerhausen und Umgebung wohnenden Jubilare sind eingeladen, gemeinsam diesen Festtag vorzubereiten. Dazu findet am Donnerstag, den **7. Dezember 2017** um 19 Uhr im Gasthaus zum „Goldenen Ochsen“ ein Vorbereitungstreffen statt.

***Die Ökumenische Bibelwoche 2018
muss leider aufgrund der Vakanz und den erhöhten
Vertretungsanforderungen ausfallen.***

Pfarrer Erich Janek nahm Abschied von seiner Gemeinde

Abschied nahmen die Sommerhäuser von Pfarrer Erich Janek, der 16 Jahre in der Winzergemeinde tätig war. Zum Festgottesdienst in der Bartholomäuskirche in Sommerhausen am 24.9.2017 waren zahlreiche Ehrengäste und Amtskolleginnen- und Kollegen und sehr viele Sommerhäuser gekommen. Musikalisch umrahmt wurde der Festgottesdienst vom Kirchenchor unter der Leitung von Ute Ernst, vom Tansaniachor unter der Leitung von Uwe Feulner und dem Kinderchor des Kindergartens Sonnenschein. An der Orgel spielte Petra Lehnrieder.

Der Kirchenvorstand der evangelischen Kirchengemeinde, Werner Wenninger, leitete den Festgottesdienst durch Begrüßungsworte ein. Pfarrer Erich hielt eine bewegende Predigt in Gedichtform. Er rezitierte aus seinem Leben, welches von Höhen und Tiefen begleitet war. Da ging es um das Elternhaus im bäuerlichen Betrieb, um die Schule, Gymnasium und Studium, das Kennenlernen seiner Frau, um die Gründung der Familie, um die Pfarrstellen, um die Partnerschaft mit Ruvuma, um die vielen Erfahrungen in Sommerhausen. Mit einem Vierzeiler beendete er seine Predigt: "Ich bitt den Herrn, er woll uns segnen, dass wieder mal wir uns begegnen, dass wir gesund uns wieder sehn und immer Gottes Wege gehn. Die Menschen in der Kirche waren sehr bewegt über diese außergewöhnliche Predigt von Pfarrer Erich Janek. Er ließ die Besucher in sein Innenleben schauen, wie es manchmal in ihm aussah. Das bekundete er auch schon im Vorwort der Oktober Ausgabe im Bartholomäus Aktuell, als er sich schriftlich von den Sommerhäusern verabschiedet hatte. Da schrieb er, dass es auch bei den Pfarrern um Menschen geht, die Fehler machen, die auch mal anecken und es nicht allen recht machen können. Weitere Worte von ihm: "Wenn ich aber jemand enttäuscht oder gekränkt habe, dann bitte ich um Verzeihung. Und irren ist menschlich. In seinem letzten Gottesdienst wollte er keine Ansprachen und Dankesworte. Frau Dekanin Dr. Weise blieb es vorbehalten, doch einige Dankesworte an Pfarrer Erich Janek zu richten. Sie würdigte ihn, dass man sich immer auf ihn verlassen konnte, dass er so aufrecht und ehrlich war und seine Ansichten immer klar und deutlich vertrat. Als Missionspfarrer habe er sich ebenfalls sehr verdient gemacht. Er war ein Schaffer, einer der vorne weg ging und die Kirchensanierung in seiner Gemeinde vorantrieb.

Weiter berichtete die Dekanin, dass die Vakanz sicher nicht lange sein wird. Ein halbes Jahr werden die Sommerhäuser wohl warten müssen. Pfarrer Wagner aus Ochsenfurt werde Sommerhausen vertreten.

Auch der Kirchenchor verliert in Pfarrer Erich Janek einen hervorragenden und stimmungsgewaltigen Sänger. Das wurde auch jedem bewusst, als er zum letzten Mal im Kirchenchor mitsang. Sein Lieblingslied "What a wonderful World" wurde gesungen und zum Abschied das Lied "Gott segne dich, behüte dich". Das Lied des Tansaniachors „Tumo Katika safari" beeindruckte den scheidenden Pfarrer sehr. Am Ende des Gottesdienstes, nach den Fürbitten, Salutation und dem Segen von Pfarrer Wagner aus Ochsenfurt, gab es Standing Ovation für Pfarrer Erich Janek. Damit rechnete der bescheidene Seelsorger nicht. Er war sichtlich gerührt. Doch es gab noch einen Höhepunkt: Anstelle einer Ansprache verabschiedete sich der gesamte Kirchenvorstand mit einem

selbst verfassten Lied, nach der Melodie "Morning has broken". Da musste selbst Pfarrer Janek schmunzeln, wie seine langjährigen Mitarbeiter, so herzlich, so treffend, mit viel Esprit, seine Zeit in Sommerhausen Revue passieren ließen.

Beim anschließenden Stehempfang vor dem Gemeindezentrum nahm Pfarrer Erich Janek viele Huldigungen und Geschenke entgegen.

Die Sommerhäuser Ära ging für Pfarrer Erich Janek zu Ende, auch für seine liebe Frau Ruth, die mit großem Herzen ihn begleitete und weiter begleiten wird. Ihnen beiden, in ihrem beschaulichen Dörfchen Gailnau, alles Gute, Gott mit ihnen. Wir Sommerhäuser wünschen den beiden ganz besonders, dass sie lange, lange noch gesund bleiben, ihre Reiseziele verwirklichen können und in ihrem neuen und alten Domizil, die verdiente Ruhe und Abgeschiedenheit finden. Je nach Lust und Laune werden sie wieder ins gelobte Maintal fahren und Sommerhausen besuchen.

Schließlich haben sie hier ein Stück Leben verbracht, un hömm feststellt, dia Summerhäuser, wenn dia manchmol a bißla ruppich senn, senn si doch ke schlechti Leut.

Siegbert Fuchs

Ein herzliches „vergelt’s Gott“!

Der Kirchenvorstand Sommerhausen möchte sich bei Allen –vor und hinter den Kulissen– bedanken, die zum Gelingen der wunderbaren Verabschiedungsfeier für Pfarrer i.R. Erich Janek beigetragen haben.

Es war ein feierlicher, außergewöhnlicher Gottesdienst und der anschließende Sektempfang war rundum gelungen.

Unser Ex-Pfarrer hat mit dem tollen Wetter um die Wette gestrahlt – einfach schön!

Veranstaltungen und Festlichkeiten dieser Größenordnung werden nur durch viele helfende Hände erst möglich!



Sonja Schönbuchner, 1. Vertrauensfrau

Der klingende Bartholomäus

mit Geschichten vom Kirchenchor

Nach der Sommerpause ging's im September mit den wöchentlichen Proben am Donnerstag weiter. Wir durften den Abschiedsgottesdienst von Erich Janek mit zwei Liedern mitgestalten und haben für ihn sein Lieblingslied „What a wonderful World“ gesungen und ihn mit „Gott segne dich“ in den „Ruhestand verabschiedet. Nach dem schönen Gottesdienst mit seiner besonderen Predigt haben wir gemeinsam beim Griechen noch einen schönen Abend verbracht und auch dort seine Gäste mit ein paar Liedern unterhalten.

Neben dem Abschied als Pfarrer aus der Gemeinde haben wir jetzt auch einen Sänger weniger und der Tenor muss ohne Erich zurechtkommen. Für die Zeit nach uns wünschen wir Erich Janek alles Gute und -wie beim Abschiedsgottesdienst gesungen- Gottes Segen. Mit zwei Liedern im Oktober im Erntedankgottesdienst ging es dann im Herbst gleich weiter. Nun steht im November wieder unser Chorsamstag an, auf den wir uns jedes Jahr sehr freuen.

In der Kirche kann man uns an Weihnachten wieder hören und bis dahin wünschen wir Ihnen und Ihren Familien und Freunden -mit einem Frühlingbild- eine schöne Adventszeit.



Text und Bild: Kerstin Schwarz

Pfarrer Heinz Schuster feierte seinen 80. Geburtstag

"Einfach genial, dass es dich gibt, einfach genial, dass Gott dich liebt", sangen die ehemaligen Konfirmanden aus Uttenreuth bei der Andacht in der Bartholomäuskirche für ihren ehemaligen Pfarrer Heinz Schuster, der 80 Jahre alt wurde. Der beliebte Seelsorger wurde mit weiteren musikalischen Geschenken überrascht. So sangen Patensohn Sebastian Herzog und die Sopranistin Waltraud Strößner Werke von Friedrich Roth und Lothar Graap. Kathrin und Heinz Brückmann und Almuth Feser vom ehemaligen Bartholomäusensemble spielten mit Querflöte klassische Kirchenlieder. Besonders freute sich Jubilar Heinz Schuster, dass sein Freund Timo Sentzke aus Finnland angereist war. Er erzählte mit warmen Worten aus der Zeit als Heinz Schuster in Finnland als Pfarrer tätig war. Er habe dort viel bewegt und unsere Herzen schnell erobert. Kirchenmusikdirektor Jens Barnjek ein Meister an der Orgel, beendete diese außergewöhnliche Andacht mit dem Präludium und Fuge in G-Dur von Johann Sebastian Bach. Durch die Andacht führte Uli Vogel, der ehemalige Pfarrer von Winterhausen. In seinen Ausführungen war er voll des Lobes über seinen Kollegen Heinz Schuster. Er bezeichnete Heinz Schuster als außergewöhnlichen Zeitgenossen, der seinen Beruf immer als Berufung sah und überall wo er wirkte, sehr gut ankam. Seine literarische Ader, sein hoher Anspruch an Kultur und Kunst seien bemerkenswert.

Heinz Schuster wurde am 8.10.1937 in Bad Windsheim als viertes von fünf Kindern des Pfarrers Heinrich Schuster und seiner Ehefrau Babette, geboren. Nach der Grundschule besuchte er das Progymnasium bis 1949. Dann zog die Familie nach Erlangen, wo der Vater Klinikseelsorger wurde. Auf dem Gymnasium Fridericianum bestand Heinz Schuster 1956 sein Abitur. Im gleichen Jahr begann er das Theologiestudium in Erlangen. Weitere Studienstationen waren: Heidelberg, Berlin und wieder Erlangen. Das 1. theologische Examen legte er in Ansbach ab. Einjährige Fortbildung und Praxis folgten in Pullach. Danach Vikariat in Ortenburg bei Passau. Dort die Ordination (Amtseinsetzung in ein evangelisches Pfarramt) im Jahre 1964. Darauf folgte die erste Pfarrstelle in Hof, St. Michaelis III. Sein Spezialgebiet: Jugendarbeit. Vier Jahre lang war Heinz Schuster Bezirksjugendpfarrer. Hier in Hof lernte er die Flötistin Ellinor Rubas kennen, die er 1970 heiratete. 1972 bekam er die Pfarrstelle Uttenreuth. Der Schwerpunkt war auch dort die Jugendarbeit. Seine Ehefrau Ellinor arbeitete im Nürnberger Opernhaus. Heinz Schuster und Ellinor zogen 1982 nach Helsinki in Finnland. Dort wurde er als Reisepastor eingesetzt und kümmerte sich um die Jugendarbeit und die Ökumene. Nach vier Jahren Finnland kehrten die Schusters nach Deutschland zurück. Heinz Schuster wurde am 6. Juli 1986 in sein Amt als Pfarrer in Sommerhausen eingeführt und fand viel Freude in seiner letzten Wirkungsstätte. Die Künstlergemeinde Sommerhausen hatte es ihm angetan. Er organisierte Konzerte von höchstem Niveau. Musiker und Chöre kamen deren viele, sogar aus St. Petersburg, Moskau und Tokio. Berühmte Werke von Stanley, Bach, Mendelssohn-Bartholdy, Schubert und Vivaldi wurden in der Bartholomäuskirche gespielt. Am Herzen lag ihm sehr der Kirchenchor, da sang er, wenn Not am Mann war, gerne mit.

Seine Frau Ellinor, war als Flötistin Mitglied des Bartholomäusensemble, welches regelmäßig in der Bartholomäuskirche auftrat.

Die Sommerhäuser Bürger waren traurig als Heinz Schuster 2001 in den Ruhestand versetzt wurde. Bei seinem letzten Gottesdienst in der Bartholomäuskirche wurde er mit viel Beifall verabschiedet. Die Schusters zogen über den Main nach Winterhausen, wo sie sich ein Haus erwarben. Ein folgenschwerer Halswirbelbruch war der Grund, dass Heinz Schuster eine neue Bleibe suchen musste, denn das Treppensteigen fiel ihm schwer. Es sollte wohl so sein, dass Heinz und Ellinor Schuster wieder nach Sommerhausen zurückkehrten, wo sie mit offenen Armen aufgenommen wurden. Auf dem ehemaligen Gebhardtsgelände fanden sie in einem der neugebauten Häuser eine ebenerdige Wohnung in der Rathausgasse mit schönem Blick auf dem Schlossgarten. Dort fühlen sich Heinz und Ellinor geborgen und sehr wohl. Krankheiten warfen beide leider eine Zeit lang zurück. Nun sind beide wieder wohlauf und können ihren Alltag wieder bewältigen. Heinz Schuster's Reiselust bleibt ungebrochen. So reiste er mit einer kleinen Reisegruppe in diesem Jahr nach Rumänien. Weitere Reisen sollen folgen, so Gott will.

Da zurzeit die Stelle des Pfarrers unbesetzt ist, hilft Heinz Schuster gerne aus und hält zur Freude der Sommerhäuser Bürger wieder Gottesdienste. Seine Predigten haben nach wie vor hohen Stellenwert. Wie er die Bibel auslegt, wie er Literarisches hervorzaubert, das ist geistig hochwertig. Und seinen Humor, den hat unser Heinz nicht verloren. Die Leute hören ihm so gerne zu.

Bewusst hat Heinz Schuster im Programm seiner Andacht zum 80. Geburtstag den Spruch von Gotthold Ephraim Lessing gewählt: ***"Alt macht nicht das Grau der Haare, alt macht nicht die Zahl der Jahre. Alt ist, wer den Humor verliert und sich für nichts mehr interessiert. Doch immer bleibt, für alle Zeit: Ein warmes Herz, ein liebendes Gemüt."*** Wie wahr, wie wunderschön diese Worte, die beide, Heinz und Ellinor Schuster in ihrem so spannenden und erfüllten Leben umgesetzt haben. Ihr sonniges Gemüt steckt an, gibt uns Freude und Hoffnung.

Wir wünschen beiden dass sie gesund bleiben und dass der Herrgott sie uns noch lange nicht wegnimmt.



Siegbert Fuchs

Läutezeiten und Läutedauer

Zu welchen Zeiten des Tages geläutet werden kann oder darf, ob zu früher Stunde, am späten Abend, oder -in einigen besonderen Fällen- des nachts, lässt sich nur aufgrund der örtlichen Gegebenheiten festlegen.

Aufgrund von Beschwerden der letzten Jahre empfehlen manche Kirchenbehörden, werktags nicht vor 7 Uhr und sonntags nicht vor 8 Uhr zu läuten. Andererseits gab es schon Gemeinden, die das aufgrund von Beschwerden abgeschaffte Frühbetläuten wieder eingeführt wissen wollten und dafür Unterschriftensammlungen beim Pfarramt vorlegten.

Es ist daher nicht möglich, ein allgemein gültiges Rezept zu geben; der Sachverständige muss gemeinsam mit der Gemeinde individuell entscheiden und dabei die Anzahl der Läuteanlässe und den Lebensrhythmus der Gemeinde berücksichtigen.

Was die zeitliche Dauer des Läutens angeht, wird noch vielerorts gesündigt. Nicht ohne Grund empfahl ein Experte schon 1948 in seiner „Glockenkunde“: „Es soll unser Bestreben sein, die Glocken recht oft erklingen zu lassen, aber umso kürzer muss geläutet werden.“

Der Glockensachverständige der Württembergischen Landeskirche empfahl in den 50er Jahren „eine halbe Viertelstunde“ für gottesdienstliches Läuten, was noch heute als akzeptabler Durchschnittswert gelten kann.

Auf keinen Fall soll länger als 10 Minuten ohne Unterbrechung geläutet werden. 15minütiges und noch längeres Läuten wird auch bei besten Glocken und günstiger Turmakustik als Belästigung empfunden.

Aufgrund längerer Beobachtungen und Erfahrungen haben sich folgende Läutezeiten als angenehm und unaufdringlich bewährt (minimaler bis maximaler Wert, je nach Wohngebiet):

Einzelne Glocken (Bet- und Vorläuten): 2-5 Minuten; Nebengottesdienste/Kasualien: 5-7 Minuten; Sonntagseinläuten und Hauptgottesdienst: bis 10 Minuten.

Neben der Empfindlichkeit der turmnahen Anwohner spielt auch die Anzahl der Läuteanlässe pro Woche eine Rolle für die Läutedauer. Der Unsitte des mancherorts immer noch üblichen, überlangen Neujahrsläutens bis zu einer vollen Stunde -dazu noch zu einem profanen Anlass!- ist ganz energisch entgegenzutreten, ebenso einem Schiedzeichen- und Beerdigungsläuten, das -aus welchen praktischen oder eiteln Gründen auch immer- die maximalen Zeiten eines gottesdienstlichen Läutens überschreitet. Dies gilt auch dann, wenn die Glocken einmal von der politischen Gemeinde oder privaten Stiftern bezahlt worden sind und man deshalb aus falsch verstandenem Besitzerstolz glaubt, die Glocken in so unsachlicher Weise missbrauchen zu müssen.

(nach: Müller, Volker, Ratschläge zur Läuteordnung in evangelischen Kirchen, in: Kramer, Kurt (Bearb.), Glocken in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zur Glockenkunde, Karlsruhe: Badenia-Verlag 1986)

Stefan Frewer

Die Feuerwehr im Kindergarten

Vielleicht entsteht hier bei manch einem die Frage: Was soll die Feuerwehr im Kindergarten?

Haben die Kinder nicht Angst?

Aber genau deshalb haben wir die Feuerwehr eingeladen, den Kindern ihre Schutzkleidung, die Atemschutzmaske und ihre Ausrüstung zu zeigen. Es ist wichtig, dass die Kleinen im Ernstfall keine Angst vor der etwas gruseligen Erscheinung der Männer mit Atemschutzmaske haben, damit sie sich nicht verstecken und so viel schwerer gefunden werden können.

Zunächst waren die Jüngsten noch etwas zurückhaltend. Aber die Feuerwehrmänner ließen die Kinder erzählen, was sie alles schon wissen, wie sie sich im Brandfall verhalten sollen und welche Aufgaben die Feuerwehr hat. Da war das Eis schnell gebrochen und unsere „Schützlinge“ bestaunten die Atemschutzmaske und die Sauerstoffflasche auf dem Rücken, die Wärmebildkamera und das Werkzeug der Feuerwehr.

Wer wollte konnte auch den Helm und die Jacke der Schutzkleidung anprobieren. So merkten die Kinder, wie schwer die Sachen sind.

Richtig begeistert waren die Kleinen, als sie das Feuerwehrauto anschauen durften und sich auch hineinsetzen konnten. Manch ein kleiner „Fachmann“ kannte sich schon richtig gut mit den einzelnen Ausrüstungsgegenständen aus, die im Auto verstaut waren. Am Ende waren auch die schüchterneren Kinder aufgetaut und wir konnten feststellen, dass wir unser Ziel, den Kindern die

Angst zu nehmen, erreicht hatten. Wir hatten mit unseren „Schützlingen“ auch besprochen, was sie im Brandfall wissen müssen, ein Bewegungslied, ein Bilderbuch, eine Bastelarbeit und eine richtige Übung gemacht. So wussten wir, dass die Kinder sich gut gemerkt hatten, was wir ihnen vermitteln wollten und sich im Ernstfall richtig verhalten können.

Eine gelungene Aktion, die es wert ist jedes Jahr wiederholt zu werden. Nicht nur, um den Kleinen die Angst zu nehmen, sondern auch für die wichtige Funktion der freiwilligen Feuerwehr zu interessieren und zur Beteiligung zu motivieren. Gerade bei den Großen entsteht dann schon ein Gefühl für die Gefahr, nach dem sie im besten Falle auch ihr Handeln ausrichten.

Annette Köck, Kindergarten Sonnenschein

Die Anfänge der Reformation in Franken

Fränkische Weggefährten Martin Luthers - Teil 3



Schaumünze aus Blei
von Hans Schwarz um 1520

Reichsfreiin Argula von Grumbach, wurde im Jahr 1492 auf der Burg Ehrenfels bei Beratzhausen in der Oberpfalz geboren. Ihr Rufname Argula kommt vermutlich aus dem Englischen und ist von der Salatpflanze Arugula, im Deutschen Rauke oder Rukola, abgeleitet.

Sie war die Tochter des Reichsfreiherrn Bernhardin von Stauff und der Katharina von Törring zu Seefeld. Im Jahr ihrer Geburt zerstört der Wittelsbacher Herzog Albrecht IV. die väterliche Burg, weil Bernhardin, ihr Vater, als Beteiligter am Löwlerbund, sich mit der Ritterschaft des Straubinger Ländchens gegen Herzog Albrecht erhob. Bis zu diesem Zeitpunkt bekleideten die Stauffs hohe Ämter bei den bayerischen Herzögen in Niederbayern.

Schon mit zehn Jahren befasste sich das Mädchen Argula mit der Heiligen Schrift. Ihr Vater hatte ihr dazu eine Bibel in deutscher Sprache geschenkt. Argula kam von 1507 bis 1510, zur weiteren Erziehung, als Hoffräulein zu Erzherzogin Kunigunde, an den Herzogshof in München. Leider verlor sie im Jahre 1509 innerhalb weniger Tage ihre geliebten Eltern durch die Pest. 1510 heiratete sie den fränkischen Ritter Friedrich von Grumbach aus Burgrumbach, aus einer Linie der Wolfskeelchen Ritterschaft. Friedrich war herzoglicher Pfleger im mittleren Altmühltal und besaß Güter um seinen Stammsitz Burgrumbach und um Zeilitzheim sowie in Lenting bei Eichstätt. Bis 1524 wohnten sie in Dietfurt a. d. Altmühl, dann verlor Friedrich, auf Grund von Argulas mutigem Einschreiten für die Ziele der Reformation, seine gut dotierte herzogliche Stellung. In den vergangenen Jahren hatte Argula, trotz herzoglichem Verbotsedikt von 1522, regen Briefkontakt zu den Reformatoren Spalatin und Osiander und zu Martin Luther. Luther besuchte sie 1530 auf der Veste Coburg, als er sich dort während des Reichstages in Augsburg aufhielt.

In Bayern war sie die erste Frau, die sich öffentlich zur Lehre Martin Luthers bekannte und zugleich die erste Publizistin in Glaubensfragen. Argula von Grumbach setzte sich mutig für die Erneuerung der Kirche ein. Angst kannte sie nicht! Als an der Ingolstädter Universität der Magister Arsacius Seehofer zum Widerruf siebzehn "ketzerischer Artikel" gezwungen wurde und hinter den Mauern des Klosters Ettal verschwand, protestierte sie dagegen in leidenschaftlichen Briefen an die Universität, die Stadt Ingolstadt und an Herzog Wilhelm. "Ich habe euch kein Frauengeschwätz geschrieben, sondern das Wort Gottes, als ein Glied der christlichen Kirche." Sie forderte Professoren und Amtsträger zum Disput in deutscher Sprache und auf der Grundlage der Bibel heraus, was diese aber verweigerten. Argulas Schriften wurden noch zu ihren Lebzeiten Bestseller, denn dass es sich in der damaligen Zeit eine Frau erlaubt, in die öffentliche Diskussion um die rechte Glaubenslehre einzugreifen, war unerhört. Fast alle ihrer Flugschriften, die von tiefer

Frömmigkeit und Bibelkenntnis zeugen, sind erhalten. Mutig agierte sie immer wieder gegen den Willen ihres Ehemannes, was die ganze Familie zu spüren bekam. 1529 starb ihr Mann auf dem Hofgut in Lenting. 1533 heiratete Argula den böhmischen Grafen Burian von Schlick, der bereits nach zwei Ehejahren wieder verstarb. 1540 musste sie Bayern verlassen und zog nach Zeilitzheim in Franken und verwaltete von dort aus die Grumbachschen Güter. Von Zeilitzheim aus besuchte sie regelmäßig die umliegenden Ortschaften und setzte sich für die Einführung der Reformation ein. Sie starb am 23. Juni 1568 in Zeilitzheim.

Argula von Grumbach war eine der wenigen eigenständigen Frauen der Reformation und sie war eine ihrer wichtigsten Personen. In Lenting blieb sie bis in die jüngste Zeit unbeachtet, wohl weil sie als Katholikin mit Martin Luther in engem Kontakt stand. Erst Walter Baumgärtner vom Lentinger Geschichtskreis hat mit seiner Biografie diese mutige Laienreformatorin entsprechend gewürdigt und dazu verholfen, dass von der Gemeinde zwei Tage vor dem diesjährigen Reformationstag ein Denkmal von ihr enthüllt wird.

Quellen:

1. Lentinger Geschichtskreis; Biografie der Argula von Grumbach von Walter Baumgärtner; 2. Ökumenisches Heiligenlexikon
3. Frauen und Reformation "Ein Stück Land gewinnen"; ELKB; 4. Schaumünzabbildung Wikimedia Commons/Paulae

Andreas Osiander erblickte am 19. Dezember 1498 in Gunzenhausen das Licht der Welt.



**Andreas Osiander 1544, Rom
Zeichnung: Georg Pencz**

Gunzenhausen war damals ein Städtchen im Fürstentum Ansbach, aus dem sich die hohenzollersche Markgrafschaft entwickelte. Osiander studierte an der nahegelegenen Universität Ingolstadt und erhielt 1520 in Eichstätt die Priesterweihe.

In Nürnberg nahm er am Augustinerkloster eine Stelle als Hebräischlehrer an und machte Bekanntschaft mit Luthers Lehre, die er intensiv studierte und befürwortete. Luthers Antijudaismus hingegen kritisierte er scharf. Er wollte den Dialog mit den Juden und forderte Rechtssicherheit für sie. Bald traf er auf einflussreiche Gleichgesinnte, wie den Ratsherrn und Humanisten Willibald Pirckheimer, den Ratsschreiber Lazarus Spengler, den bekannten Maler Albrecht Dürer und den Poeten und Meistersinger Hans Sachs. Wie er, waren sie von Luthers Theologie überzeugt und wurden zu seinen Weggefährten. Gemeinsam gingen sie daran, in

Nürnberg die Reformation durchzuführen. Osiander wurde auf Grund seiner reformatorischen Einstellung bereits 1522 vom Nürnberger Stadtrat an die bedeutende Lorenzkirche als Prediger berufen. Osiander führte das Abendmahl in beiderlei Gestalt ein und erarbeitete die Leitartikel zu den sechs Nürnberger Religionsgesprächen im März 1525 zwischen Lutheranern und Altgläubigen. Die Gespräche sollten zur Wiederherstellung der "einhelligen" Predigt führen.

Für die Disputationen war vom Stadtrat nur die Bibel als Grundlage zugelassen, Kirchenrecht oder andere Überlieferungen mussten außen vor bleiben. Die evangelischen Disputanten Osiander, Volprecht und Sleupner überzeugten den Stadtrat und im April 1525 wurden katholische Messen verboten und die Ausübung des katholischen Glaubens für 281 Jahre untersagt. 1530, am Reichstag in Augsburg, wirkte Osiander beratend für die evangelische Seite. Für Nürnberg und die Markgrafschaften Brandenburg und Ansbach verfasste er eine neue Kirchenordnung, die 1533 eingeführt wurde.

Auch für den Wittelsbacher Pfalzgrafen Ottheinrich schuf er die Voraussetzungen zur kirchlichen Erneuerung der angrenzenden Oberpfalz. 1540/41 nahm Osiander an den vom Kaiser gewünschten Religionsgesprächen in Hagenau und Worms teil, dabei ging es um eine einheitliche Regelung in zentralen Lehrfragen wie Sünde und Rechtfertigung, Kirche, Sakramente und Zeremonien zwischen den beiden Religionen. Sie fanden Niederschlag in den gemeinsam formulierten 27 lateinischen Artikeln des Wormser Buches. Es war der letzte religiöse Konsensversuch, der aber an der nach römisch-katholischer Kirchenlehre redigierten Fassung scheiterte. Nicht nur in der Theologie sondern auch mit der Astronomie und dem wissenschaftlichen Fortschritt befasste sich Osiander. Er ist der Herausgeber des Hauptwerkes von Nikolaus Kopernikus "De revolutionibus orbium coelestium" (Die Umschwünge der himmlischen Kreise), zu dem er ein anonymes und teilweise verfälschendes Vorwort schrieb, damit das Buch nicht gleich auf den Index kommt und der Domherr und Astronom Kopernikus wegen Ketzerei belangt wird. *Man solle die Thesen nicht als real ansehen, sondern als mathematisches Modell betrachten, das sich zur Berechnung der Gestirne verwenden lässt.* Nicht nur die katholische Kirche, auch Luther und Melanchton sprachen sich vehement gegen solche Erkenntnisse aus. Kopernikus hat die Herausgabe seines Buches nicht mehr erlebt.

1548 berief Herzog Albrecht von Preußen Osiander als Professor der theologischen Fakultät nach Königsberg i. Ostpreußen. Eine Reihe theologischer Auseinandersetzungen, der Osiandrische Streit, ging in die Geschichte ein, Osiander behauptete in seiner „Rechtfertigungslehre“ die „essentielle Gerechtigkeit“ des neuen Menschen. Dies sollte bedeuten, dass die Rechtfertigung des Menschen vor Gott darin bestehe, dass Christus als ewiges Wort Gottes im Menschen real präsent sei und der Mensch so durch die Gerechtigkeit Christi gerecht werde. Melanchton warf ihm vor, er verwische die Grenze zwischen Rechtfertigung und Heiligung.

Am 17. Oktober 1552 verstarb Osiander in Königsberg. Er war dreimal verheiratet, aus seinen Ehen gingen 1 Sohn und 9 Töchter hervor.

Quellen:

1. Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke Osianders des Älteren; Reformations-geschichtliche Forschungsstelle Nürnberg, Prof. Dr. Gottfried Seebaß, Prof. Dr. Gerhard Müller DD; 2. Stadtpersönlichkeiten aus Gunzenhausen; Stadt Gunzenhausen; 3. Andreas Osiander, Schülerlexikon; 4. Papierzeichnung A. Osiander von 1544, Wikipedia

Dietmar Möckel



Unsere Gottesdienste

in **Sommerhausen** finden, wenn nicht anders angegeben, an den Sonn- und Feiertagen jeweils um **9.30 Uhr** in der St. Bartholomäuskirche statt.

In **Eibelstadt** finden die Gottesdienste, jeweils (*so nicht anders angegeben*) sonntags im **Gemeindehaus** um **10.45 Uhr** statt.

Die nächsten Termine: **3. Dezember, 25. Dezember, 7. Januar, 21. Januar**

Die ökumenischen Gottesdienste im Seniorenzentrum Eibelstadt finden jeweils mittwochs um 15 Uhr am: 6. Dezember (evang., mit hl. Abendmahl), **3. Januar** (kath.), **7. Februar** (evang.) statt.

Frauenkreis Herta Supp (☎902372)	monatlich dienstags im Gemeindezentrum
Kirchenchor Chorleiterin: Ute Ernst (☎0151-21514908)	donnerstags 20.00 Uhr
Krabbelgruppe Tina Hofer (☎222620) Petra Schneider (☎2679650)	mittwochs 9.30 Uhr
Missionskreis Würzburg Andreas Keck (☎09303-8371) Stefan Diroll (☎1800) www.missiondekanatwuertzburg.de	fördert die Partnerschaft zwischen den Dekanaten Würzburg und Ruvuma/Südtansania
Ökumenischer Handarbeitstreff Frau Hofmann (☎09303-980776) Frau Schmideck (☎09303-1732)	monatlich donnerstags um 15.30 Uhr im evang. Gemeindehaus Eibelstadt, Würzburger Str. 7
Seniorenkreis Inge Kleinschroth (☎359)	monatlich donnerstags um 13.30 Uhr im Gemeindezentrum
Sommerhäuser Trommelgruppe Verantwortlich: Andre Mabiala (☎0152-22753265)	für Kinder montags um 16.45 Uhr
Ukulele-Kinder Verantwortlich: Carmen Ruth (☎0931-20545789)	donnerstags ab 13.00 Uhr

Evang.-Luth. Pfarramt, Hauptstr. 10, 97286 Sommerhausen; Tel. (09333) 229;
Fax (09333) 903936; E-mail: pfarramt.sommerhausen@elkb.de

Die Bürostunden von Pfarramtssekretärin Frau Ute Dieterich sind montags und
donnerstags, jeweils von 9 – 12 Uhr.

Die nächste **Redaktionssitzung** findet am **Mittwoch, dem 10. Januar um 19.30 Uhr** im
Gemeindezentrum statt!

Impressum:

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Sommerhausen-Eibelstadt. Herausgegeben im Auftrag
des Kirchenvorstandes von der Redaktion: Michael Bergmann, Katharina Dürr (verantw.), Stefan Frewer,
Christa-Maria Gerth (verantw.), Margarete Keim, Dietmar Möckel, Heinz Schuster, Kerstin Schwarz, Christoph
Steinmann jun., Pfr. Friedrich Wagner

Druck: PrintCarrier GmbH & Co. KG, 97286 Winterhausen